## 

**26.11.2003**

**Dennis und sein Pate - Freunde fürs Leben**

Norderstedt: Erwachsene kümmern sich in ihrer Freizeit um auffällige Jugendliche.

Von Michael Schick

Norderstedt. Spaß hat es gemacht. Und was rausgekommen ist auch. So fasst Dennis Moderau (12) die regelmäßigen Treffs mit seinem Paten zusammen. Der Junge aus Norderstedt hat sich einen Nachmittag pro Woche mit Walter Klöter (59) getroffen. Zusammengeführt hat die beiden das Projekt "Plan haben". Ziel der Initiative ist, Jugendlichen sinnvolle Perspektiven für die Freizeit zu vermitteln und sie von einem negativen Umfeld zu trennen. "Ins Programm aufgenommen werden Jungen und Mädchen, die beim Jugendamt, beim Amtsgericht oder bei der Polizei auffällig geworden sind", sagt Wolfgang Banse (51), der bei der Polizei zuständig ist für Jugendkriminalität und zugleich im Kriminalpräventiven Rat mitarbeitet.

Nun suchen die Initiatoren weitere Paten. In Frage kommen Männer und Frauen ab 18. Die Paten treffen sich ein Jahr lang einmal pro Woche mit einem Jungen oder einem Mädchen zwischen zehn und 16 Jahren. Alle zwei Monate findet ein Austausch in der Lenkungsgruppe statt. Wer sich als Pate zur Verfügung stellen will, meldet sich unter Tel. 524 54 58.

Dennis fiel auf, weil er zu Aggressivität gegenüber Mitschülern und anderen Jugendlichen neigt. Er ordnet sich schwer ein und noch schwerer unter. "Dennis hat seinen eigenen Kopf und lässt sich von mir und von den Lehrern kaum was sagen", sagt Mutter Natascha Moderau (35). Ihr geht es wie vielen allein erziehenden Müttern: Sie ist berufstätig, hat wenig Zeit und auch nicht das Geld, um mit ihrem Sohn Freizeitparks zu besuchen oder auf den Dom zu gehen.

Da springen Paten wie Walter Klöter ein. Nachdem die drei Töchter aus dem Haus sind, wollte der Werkstattleiter etwas tun. Pädagogische Vorkenntnisse sind nicht nötig. "Die Paten sollen nicht erziehen und nicht beeinflussen. Sie sollen einfach Zeit haben, Ansprechpartner sein und etwas mit den Jugendlichen unternehmen", sagt Banse. Das haben Klöter und Dennis reichlich getan. Jeden Freitag gingen sie ins Kino, bestaunten den Sternenhimmel im Planetarium, besuchten das russische U-Boot im Hamburger Hafen, fuhren durch den Alten Elbtunnel oder sausten in Karts über die Rennbahn - diese Aktivitäten haben sich positiv auf Dennis ausgewirkt.

"Ich finde es schade, dass das Programm schon ausgelaufen ist", sagt Dennis, der in dieser Zeit auch noch einen Computerkursus absolviert hat. Er hat nicht nur Schreiben gelernt, sondern auch Programme entwickelt. Dass der Kopf gefordert ist, ist für Dennis wichtig. Schließlich gilt der Gesamtschüler als hoch begabt. Doch die eingeschränkten Finanzen machen den Besuch eines Internats unmöglich.

"Auch ich habe viel gelernt, zum Beispiel Toleranz und Geduld", sagt Walter Klöter. Zufrieden ist auch die Mutter: "Ich bin froh, dass Dennis mal rauskommt."